

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 71 (1977)
Heft: 23

Rubrik: Frohbotschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

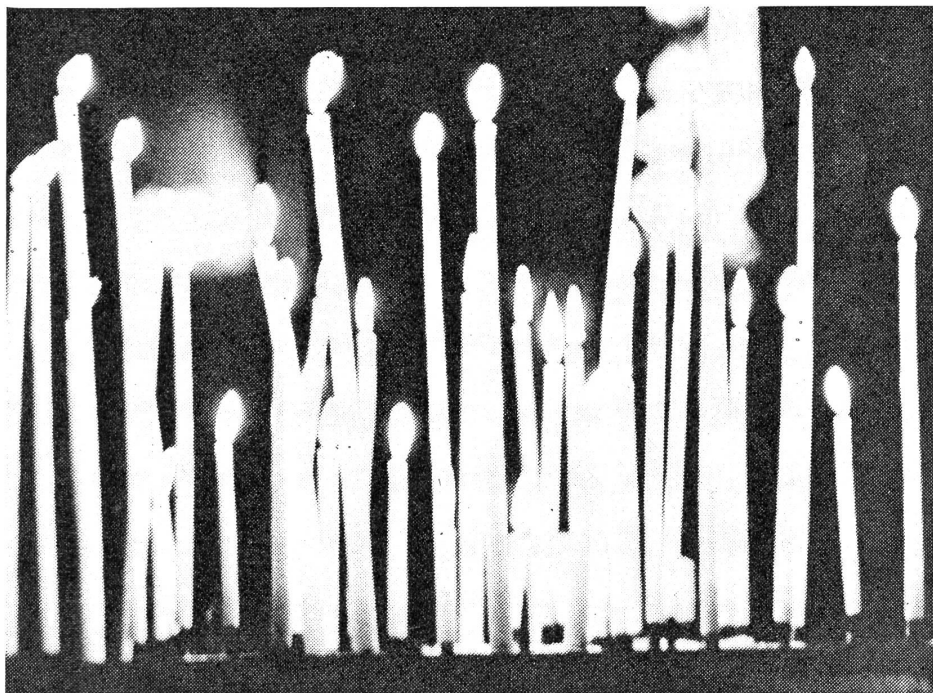
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Herberge war kein Platz



Die Adventszeit hat begonnen. In vier Wochen ist Weihnachten. Damit ist auch das Jahr 1977 bald zu Ende. In der Advents- und Weihnachtszeit zünden wir Kerzen an. Das gefällt uns. Wir denken: Kerzen passen gut zu dieser Zeit. Weihnachten heisst ja: Ein Licht ist in unsere Welt gekommen. Die Kerzen sollen uns an dieses Licht erinnern. So scheint die Adventszeit eine Zeit voll Geborgenheit und voll von Frieden.

Aber das ist nicht immer so. Nicht überall. Das erste Weihnachtsfest begann nicht mit Kerzen und Geschenken. Es war alles andere als schön und lieblich. Es war hart und grausam und für das junge Paar mit dem Kind eine schlimme Nacht. Sie sind unterwegs zur Volkszählung. Es passiert. Die junge Frau soll ein Kind gebären. Aber in der Herberge ist kein Platz. Niemand will die fremden Leute aufnehmen. Niemand erwartet sie. Sie kommen unerwünscht. Sie kommen ungebeten. So finden sie einen Stall auf den Weiden von Bethlehem, die Krippe, die Tiere, die Hirten... alles was dazu gehört. Später, viel viel später, wohl erst einige Jahrzehnte später, kommen die Engel dazu und singen das «Ehre sei Gott in der Höhe...» Aber am Anfang, in der Wirklichkeit, war das alles nicht da. «In der Herberge war kein Platz für sie.»

Das ist seitdem immer wieder neu geschehen. Menschen finden keinen Platz

bei Menschen. Menschen benehmen sich rücksichtslos gegenüber anderen Menschen. Man könnte oft gar nicht meinen, Menschen seien wirklich Menschen.

In der Herberge war kein Platz. Das kommt heute noch vor, jeden Tag überall auf der Welt. Gehörlose finden keinen Platz bei Hörenden. Hörende finden keinen Platz im Herzen der Gehörlosen. Sogar Menschen, die für Gehörlose arbeiten, finden keinen Platz. Auch das andere gibt es: Gehörlose finden keinen Platz bei Menschen, die für Gehörlose arbeiten sollen. Eine Institution findet keinen Platz bei einer anderen. Alle haben sie oft Angst voreinander. Misstrauen begleitet sie ständig. Jeder sucht sein eigenes Haus zu retten. Es kommt auch vor, dass man sich gegenseitig das Wasser wegklettert. «In der Herberge war kein Platz.» Jeder erlebt das auf Schritt und Tritt. Wie soll man da noch Weihnachten feiern, wenn es eigentlich gar nichts zu feiern gibt? Wie soll man da auch das schöne Bild der alten Krippen schauen, wenn sich das Geschick von Maria und Josef heute noch bei uns ereignet?

Menschen schauen lieber zurück als auf das Heute. Es ist wie eine Flucht und wie ein Ausweichen. Dabei will ja das erste Weihnachtsfest nicht eine fromme Geschichte bleiben für fromme Leute. Es will uns Menschen zeigen, wie es bei uns zugeht. Einer versperrt dem anderen den Weg. Selten einer nimmt den

anderen auf. Jeder will seine Ruhe haben und seine eigenen Interessen pflegen. So kann die Liebe nie kommen. So können Menschen nie aus ihrem Leben ausbrechen: Alles bleibt gleich. Früher und heute und vielleicht sogar auch morgen.

Trotzdem: Obwohl in der Herberge kein Platz war, konnte Jesus geboren werden. Es ist also nicht hoffnungslos. Mit jeder Kerze, die wir ehrlich anzünden, versuchen wir, Hoffnung und guten Willen zu zeigen: Ja, ich will dir Platz geben. Ich will dich verstehen. Ich will dich sogar lieben. Das wäre etwas ganz Schönes, wenn uns das gelingen könnte.

Rudolf Kuhn, Nenzlingen

Adventsfeier 1977

für die Gehörlosen der Zentralschweiz, in der Villa Bruchmatt, Luzern

Sonntag, den 11. Dezember 1977

Vormittag

- 08.00— Beichtgelegenheit
- 10.00 Es ist eine Aushilfe da.
- 10.30 Festgottesdienst, gehalten von Herrn Pater Grod
- 11.45 Gemeinsames Mittagessen in der Bruchmatt

Nachmittag

- 14.00 Begrüssung der Gäste vom Präsidenten des Zentralschweiz. Fürsorgevereins, Herrn Urs Vonwil, Lehrer, Hohenrain
- Kurze Besinnung mit Lichtbildern von Herrn P. Grod
- Zobig
- Gemütliches Beisammensein, Plaudern

Die Veranstalter freuen sich, wenn Sie der Einladung folgen. Sie wünschen Ihnen frohe Weihnachtstage und ein gutes 1978. Für das Mittagessen und Zobig ist eine *Anmeldung* notwendig.

Das Mittagessen kostet mit Mineralwasser Fr. 10.— pro Person, Kinder zahlen die Hälfte. Das Zobig ist gratis. Es wird vom Fürsorgeverein gestiftet.

Mit frohen Grüssen

Zentralschweiz. Fürsorgeverein für Gehörlose:
Pater Franz Grod, Seelsorger
Hedy Amrein, Fürsorgerin

Ich melde mich an für das Mittagessen in der Bruchmatt:

Anzahl Erwachsene: Anzahl Kinder:

Zobig am Nachmittag:

Anzahl Erwachsene: Anzahl Kinder:

Name und Vorname: _____

Adresse: _____

Bitte an die Beratungsstelle, Zentralstr. 28, 6002 Luzern, senden, bis 6. Dezember 1977.